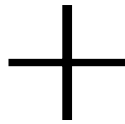


AM MORGEN STAND JESUS AM UFER



*Der Herr aber ist der Geist,
wo aber der Geist des Herrn ist,
da ist Freiheit.
Wir alle aber schauen mit
enthülltem Angesicht die
Herrlichkeit des Herrn
wie in einem Spiegel
und werden so
in sein eigenes Bild verwandelt,
von Herrlichkeit zu Herrlichkeit,
durch den Geist des Herrn.
2 Kor 3,17+18*



Sr. Antonia vom Heiligen Kreuz
Margareta Elisabeth Lange

* 6. Februar 1962
+ 6. Mai 2019

*Die Exequien finden am Montag, den 13. Mai um 10 Uhr in
der Klosterkirche, Brühler Str. 74, 50968 Köln statt; die
Beisetzung um 13.30 Uhr auf dem Kölner Südfriedhof.*

In den frühen Morgenstunden des 6. Mai sah Sr. Antonia Jesus am Ufer stehen.

Sr. Antonia Margret Lange wuchs als fünfte von sechs Geschwistern im Ruhrgebiet der 60er und 70er Jahre auf. Manche Erfahrungen aus ihrer Kindheits- und Familiengeschichte trug sie lange Zeit als eine Last mit sich, bis diese sich in eine wachsende Freiheit und einen inneren Frieden auflöste.

Bücher waren schon immer Sr. Antonias große Liebe. Lernen und Weiterbildung blieben ihr lebenslang ein Anliegen. So erkämpfte sie sich die Möglichkeit, das Abitur zu machen und ein Studium als Bibliothekarin abzuschließen, um dann mit Leidenschaft in diesem Beruf zu arbeiten. Ihr letztes, 2016 begonnenes Studium der „Spirituellen Theologie im interreligiösen Prozess“ in Salzburg konnte Sr. Antonia zu ihrem großen Bedauern nicht mehr vollenden.

Schon als junge Frau bewegte sie die Frage nach einem Klostereintritt. Mit Mitte 30 lebte sie einige Monate als Postulantin in der Abtei Varenzell, der sie ihr Leben lang verbunden geblieben ist. Mit warmherziger Anteilnahme und Selbstlosigkeit freuten sich die Varenzeller Schwestern mit Sr. Antonia, als sie am 2. Juli 2006 mit 44 Jahren ihren endgültigen Platz in unserem Kloster in Köln gefunden hatte und dies am 6. Januar 2009 mit der Zeitlichen Profess und am 1. November 2011 mit der Feierlichen Profess besiegelte.

Das Ringen nahm damit freilich keineswegs ein Ende. Der Name „Sr. Antonia“ nach dem Mönchsvater und Einsiedler Antonius (ca. 251 – 356) war mit Bedacht gewählt. Antonius der Große ist in die Geschichte eingegangen als einsamer Kämpfer gegen Dunkelheiten und Dämonen. Den Rückzug in die Stille suchend, wurde er gerade so Ratgeber für viele.

Auch im Kloster wurde Sr. Antonia die Bibliothek anvertraut, aber schon bald traten immer wieder andere Aufgaben in den Vordergrund. Sr. Antonia tat ohne Zögern das, was notwendig war. So brachte sie sich in das Leben der Gemeinschaft ein als Verantwortliche in der Hostienbäckerei, als Sängerin in der Schola, als Ratsschwester, als Datenschutz- und PR-Beauftragte und – solange ihre Kräfte es nur eben zuließen – als Verantwortliche für die Verwaltung des Klosters. Nach außen hin engagierte sie sich in Vorträgen und Einkehrtagen für Gruppen, arbeitete mit in den Arbeitsgruppen der DOK zu Verwaltung und PR. Hinzu kamen die geistliche Begleitung von Einzelnen und zahlreiche Kontakte.

Wer Sr. Antonia begegnete, lernte einen Menschen voller Humor kennen. An allem Witzigen, oft auch Skurrilen hatte sie ihre Freude und erfreute in Wort und Bild andere damit. Ihre Powerpointpräsentationen zu persönlichen Feiertagen oder Karneval werden vielen unvergessen bleiben.

Im September 2017 sah sich Sr. Antonia mit der Diagnose einer unheilbaren Krebserkrankung konfrontiert. Die folgenden 20 Monate wurden ein Weg des Friedens. Bei allem Bemühen, die ihr noch verbleibende Zeit zu nutzen und zu verlängern, sagte sie immer wieder: „Ich habe keine Angst.“ Sr. Antonias Weg wurde für alle, die sie in dieser Zeit erlebten, zum Zeugnis dafür, dass im Loslassen und Sterben die Fülle des Lebens zu finden ist. Sie konnte dies bis zuletzt noch mit großer Klarheit und tiefem Frieden den Menschen mitteilen, die ihr wichtig waren. „Ich bin glücklich!“ sagte sie immer wieder.

Es war noch möglich, mit Sr. Antonia über diesen Text zu sprechen. Auf die Frage, ob etwas fehle, sagte sie: „Der Dank!“ Sr. Antonia möchte diese Gelegenheit nutzen, allen von Herzen zu danken.